

Schoß immer Neues, Gutes und Böses ans Licht kommt, dessen Zufällen wir unterworfen sind, an denen wir wider Willen mit Beifall oder Abneigung, mit Leid oder Freude Theilnehmen müssen, so folgt notwendig daraus, daß wir uns um das, was die Zeit hervorbringt, bekümmern, das Gute, das sie uns darbeut, nützen, dem Bösen, das sie uns droht, zuvorkommen, das Übel, womit sie uns belästigt, mindern und zwar eben durch die Kraft mindern müssen, die allezeit neben diesem Bösen zu seiner Überwindung wohnet. Denn einmal ist das die gute Einrichtung unserer Erdenwelt, daß sie zwei Pole hat und nur durch beide bestehen kann, daß jedem Gift ein Gegengift von den Händen der Mutter Natur selbst verordnet ist, daß jedes Streben, sobald es über seine Schranken tritt, ein Gegenstreben erweckt, die es einhält und zum Besten des Ganzen ordnet. Wir müssen also der Zeit dienen, daß wir sie nicht verlieren oder von ihr unterdrückt werden, vielmehr über sie herrschen lernen. Zu beidem ist uns die Vernunft gegeben, der Zeit zu dienen, doch also, daß sie nicht uns, daß wir ihr gebieten.

Was zu unserer Zeit geschehen müsse, davon will ich einige Worte sagen. Unsere Zeit ist ein großer Wecker! Die grobe eiserne Wanduhr rasselte und ruft mit vernehmlichen Schlägen.

1. Seine Muttersprache verstehen, recht reden, geschickt und vernünftig schreiben lernen, muß jetzt ein jeder. Der Deutsche ist von kurzen Worten; die Zunge ist ihm schwer; er greift lieber zur That; das hat ihm genützt und geschadet. Lernet Deutsch ihr Jünglinge, denn ihr seid Deutsche; lernet es reden, schreiben, in jeder Art schreiben! Lernet erzählen, berichten, fragen, antworten; zusammenhängend, klar, natürlich schreiben, vernünftige Auszüge, Tabellen, Berichte machen; lernet, was ihr denkt und wollt, sagen. Die Zeit gebietet's, die Zeit fordert's; wir wollen nicht länger stumm und stammelnd sein und bleiben.

2. Die Welt verwandelt sich. Geschichte und Geographie bekommen eine andere Gestalt. Den Bau der Erde, ihre Reichthümer der Natur und Kunst, wer zu diesen etwas Großes und Gutes durch Erfindungen, durch nützliche Bestrebungen und Einrichtungen beigetragen, wer die Erde und das auf ihr waltende Menschengeschlecht verschönert oder entstellt habe, die Engel oder Dämonen der Menschen sollen wir in der Geschichte mit reifem Urtheil kennen lernen. Urtheil, menschliches Urtheil soll durch die Geschichte gebildet und geschärft werden. Die Geschichte ist ein Spiegel der Menschen und Menschenalter; ein Licht der Zeiten, eine Fackel der Wahrheit. Eben in ihr und durch sie müssen wir bewundern lernen, was zu bewundern ist, lieben lernen, was zu lieben ist, aber auch hassen, verachten, verabscheuen lernen, was abscheulich, häßlich, verächtlich ist.

3. Unsere Zeit bringt auf die sogenannten festen, nützlichen Wissenschaften und Künste; auf Mathematik, die Arithmetik, Geometrie in allen ihren Anwendungen, auf Naturlehre und Naturgeschichte abermals in allen ihren Anwendungen und Bergliederungen der Natur. — In Übertreibungen dürfen wir der Zeit nicht, in dem, wo sie wahr und nützlich hinweist, müssen wir ihrem gebietenden Finger gehorchen. Jedem Wink auf